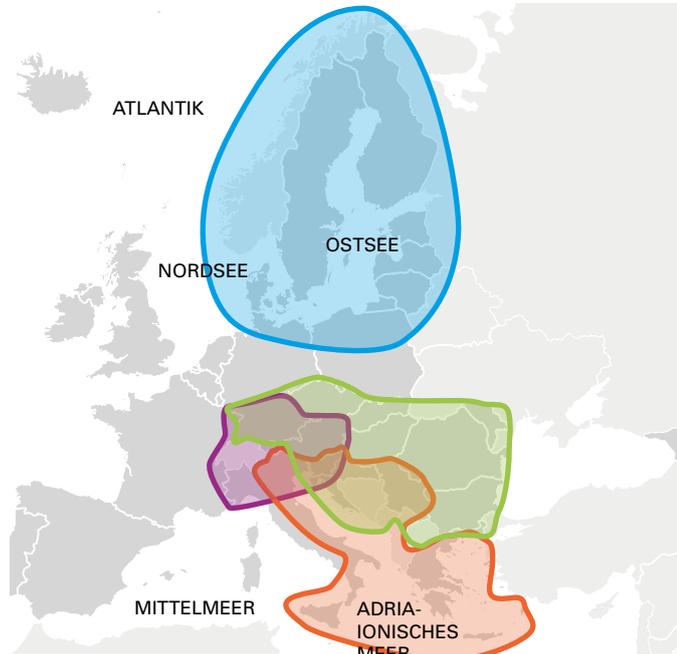


FACTS ZU INTERREG B

DIE MAKROREGIONALEN STRATEGIEN

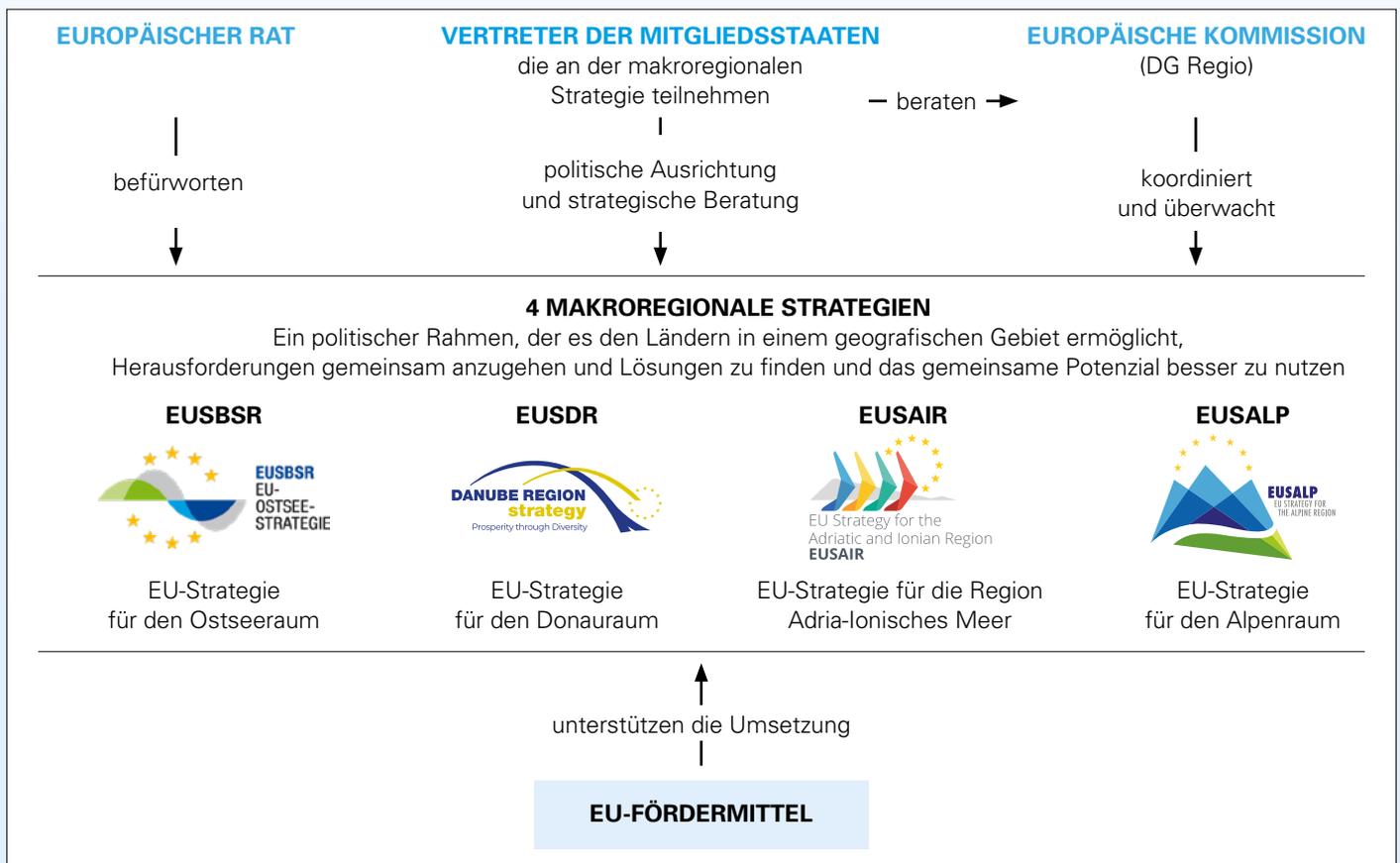


- Makroregion für den Ostseeraum
- Makroregion Donauraum
- Makroregion Alpenraum
- Makroregion Adria-Ionisches Meer

Die makroregionale Strategie bedeutet einen besonderen politischen Rahmen, der für ein bestimmtes geografisches Gebiet konzipiert ist. Die Strategien zielen darauf ab, die wichtigsten Akteure zusammenzubringen und Initiativen in verschiedenen Bereichen wie beispielsweise Innovation, Transportwesen, Umwelt oder Katastrophenschutz zu koordinieren, um gemeinsame Herausforderungen zu bewältigen und den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt zu fördern. Die Strategien gewährleisten die Koordinierung der Politik und bringen die wichtigsten Akteure aller Verwaltungsebenen zusammen, um diese aktiv einzubinden und gemeinsame Maßnahmen durchzuführen. Durch verstärkte Zusammenarbeit, den Austausch von Erfahrungen und Wissenstransfer tragen die makroregionalen Strategien zu einem strategisch koordinierten Ansatz zur nachhaltigen Entwicklung von EU und Nicht-EU-Ländern bei.

Die Umsetzung der Strategien erfordert eine aktive Beteiligung aller Akteure nicht nur auf nationaler oder regionaler, sondern auch auf makroregionaler Ebene. Die Europäische Union stellt hierfür keine gesonderten Fördermittel zur Verfügung, allerdings werden viele Projekte über die transnationalen Interreg-B-Programme oder auch über die sogenannten Mainstream-Programme (EFRE, ESF) oder thematischen EU-Programme (z.B. Erasmus+, LIFE, Horizon Europe) finanziert. Die erste makroregionale Strategie wurde 2009 im Ostseeraum ins Leben gerufen. Mittlerweile gibt es auch Strategien für die Region Adria-Ionisches Meer (2014), für den Donauraum (2011) – sowie für den Alpenraum (2015). Baden-Württemberg ist an den beiden Letzteren aktiv beteiligt.

WIE FUNKTIONIEREN DIE MAKROREGIONALEN STRATEGIEN?



DIE DONAURAUMSTRATEGIE (EUSDR)

Flüsse sind seit jeher Lebensadern der Menschen – attraktiv als Wohnraum und als Handelswege. Die EU-Donauraumstrategie (EUSDR) umfasst das gesamte Einzugsgebiet der Donau mit 14 Staaten, darunter neun EU-Mitgliedsstaaten (Bulgarien, Deutschland, Kroatien, Österreich, Rumänien, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn) und fünf nicht-EU-Länder (Bosnien-Herzegowina, die Republik Moldau, Montenegro, Serbien und die Ukraine). Sie bieten Heimat für etwa 115 Millionen Menschen.

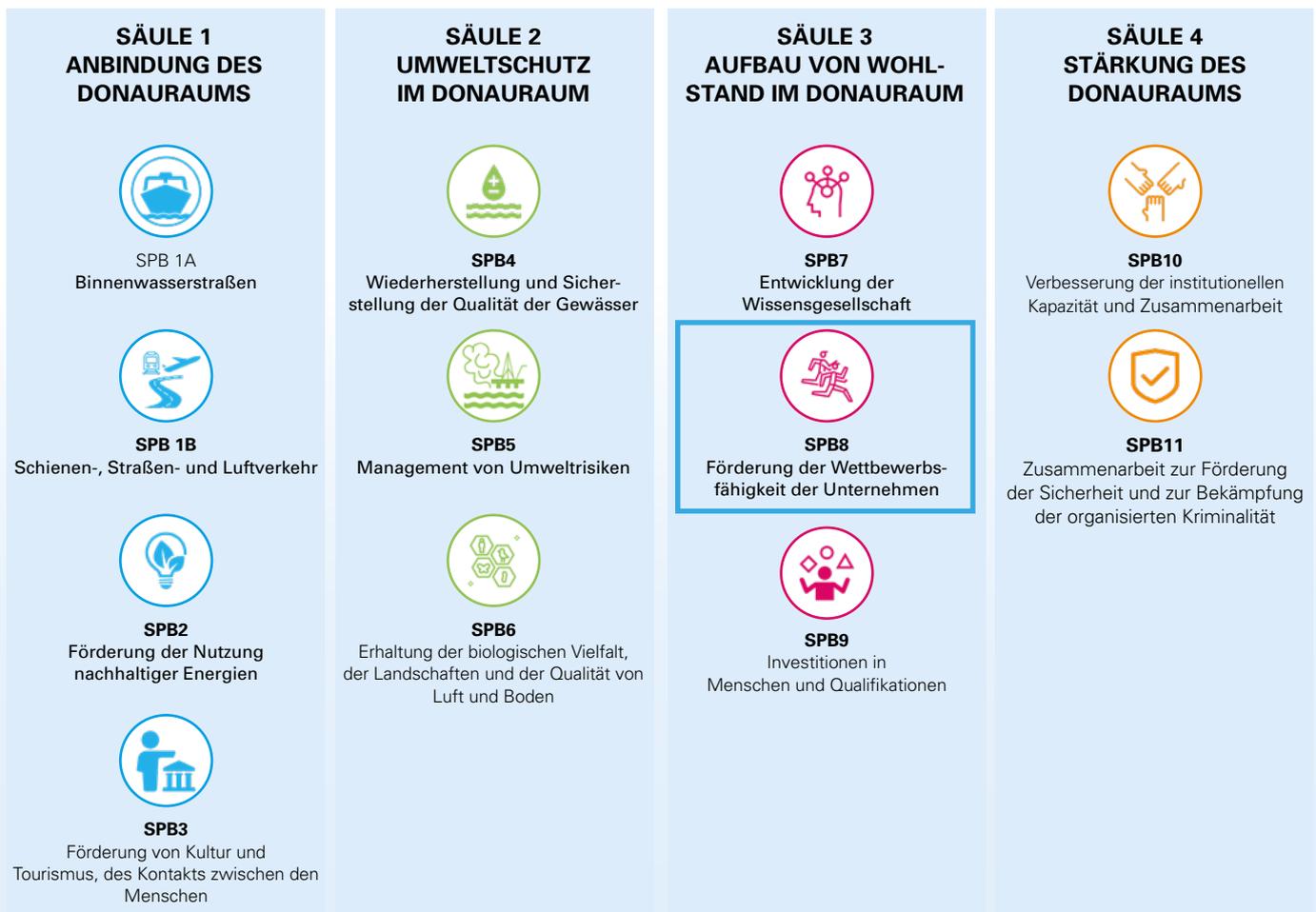
Auf Initiative mehrerer Landesregierungen und anderer lokaler und

regionaler Gebietskörperschaften entwickelte die Europäische Union die Donauraumstrategie mit dem Ziel, die Lebensqualität durch nachhaltige Entwicklung in der Donauregion zu verbessern und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken.

Baden-Württemberg beteiligt sich maßgeblich an der Donauraumstrategie. Das Bundesland, in dem die Donau entspringt, pflegt enge wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Beziehungen mit den Donau-Partnerländern und hat ein großes Interesse daran, dass dieser Raum vorankommt und sich immer besser vernetzt.

AUFBAU DER DONAURAUMSTRATEGIE

Die Strategie für den Donauraum befasst sich mit einem breiten Spektrum von Themen, die auf vier Säulen und zwölf Schwerpunktbereiche verteilt sind. Jeder Schwerpunktbereich wird von zwei Ländern als Schwerpunktbereichskoordinatoren (SPBs) verwaltet.



SPB8
Wettbewerbsfähigkeit
von Unternehmen

Gemeinsam mit Kroatien koordiniert Baden-Württemberg den „**Schwerpunkt-
bereich 8**“ (**SPB8**) der Strategie, der sich mit der Förderung der Wettbewerbs-
fähigkeit von Unternehmen im gesamten Donauraum befasst.

Im Rahmen der PA8 widmen sich fünf Arbeitsgruppen den folgenden Themen:

- Innovation und Technologietransfer
- Cluster und regionale Entwicklung
- Digitalisierung
- Künstliche Intelligenz
- Frauen im Unternehmertum

DIE ALPENRAUMSTRATEGIE (EUSALP)

Der Alpenraum besteht aus Gebieten mit sehr gegensätzlichen demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen und einer großen kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Diese geht einher mit verschiedenen Governance-Systemen und Traditionen. Die EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP) umfasst 48 Regionen aus insgesamt sieben Ländern, darunter fünf EU-Mitgliedstaaten (Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien und Slowenien) und zwei Nicht-EU-Länder (Liechtenstein und die Schweiz). Aufgrund der hohen Anzahl an innovations- und wirtschaftsstarken Regionen (z. B. München, Mailand, Lyon, Grenoble, Zürich) bietet der Alpenraum auch für die baden-württembergische Wirtschaft besondere Chancen.

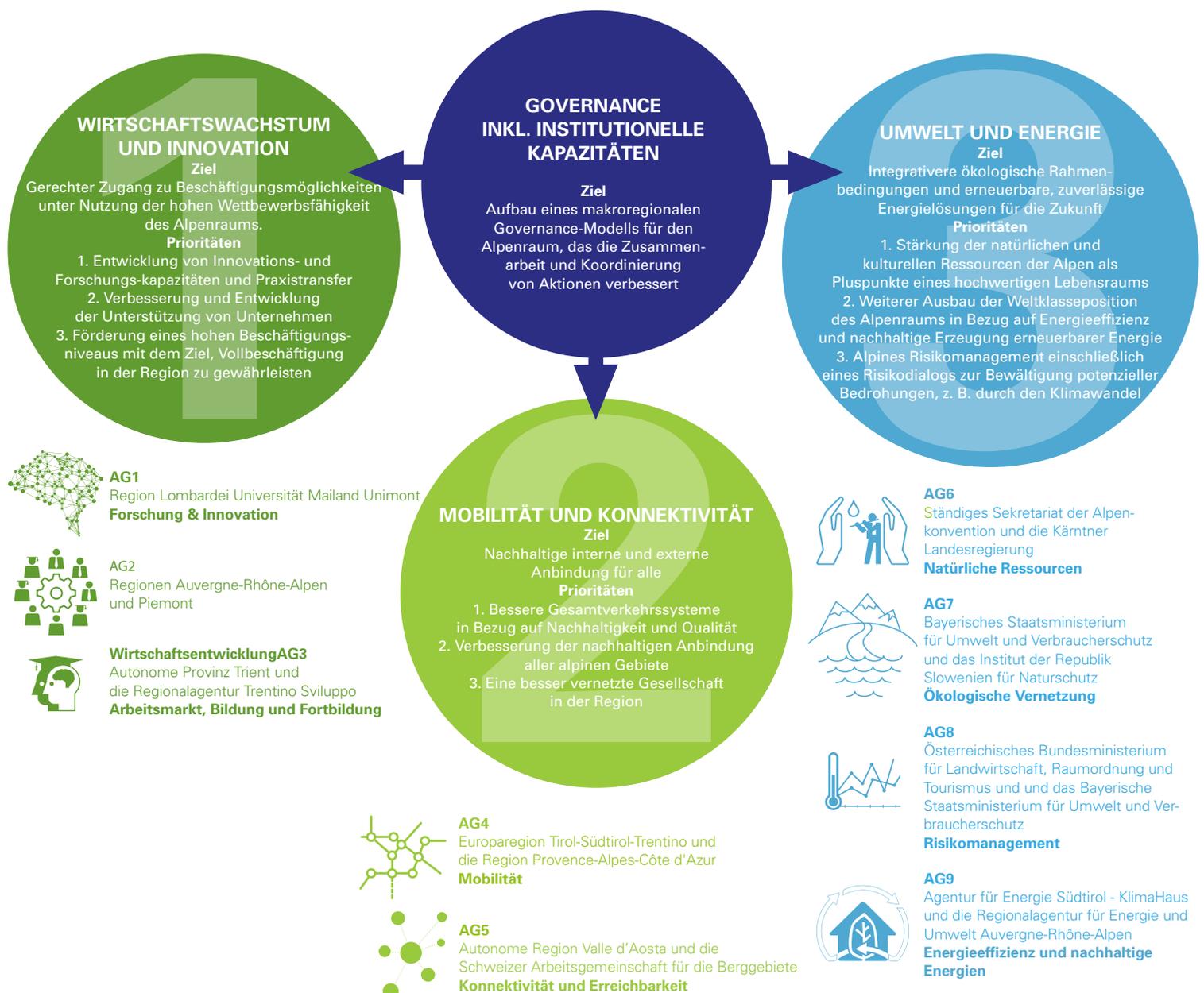
Allerdings muss sich der Alpenraum auch mit großen Herausforderungen auseinandersetzen, die eine enge Zusammenarbeit und eine gemeinsame Strategie erfordern, dazu zählen:

- die wirtschaftliche Globalisierung mit der Herausforderung, durch die Entwicklung der Wissens- und Informationsgesellschaft als wettbewerbsfähig und innovativ zu bestehen

- die demografische Entwicklung, die insbesondere durch das Zusammenwirken von Überalterung und neuen Migrationsmodellen gekennzeichnet ist
- der Klimawandel und seine vorhersehbaren Auswirkungen auf die Umwelt, die biologische Vielfalt und die Lebensbedingungen der Einwohner
- die energiepolitische Herausforderung auf europäischer und weltweiter Ebene, die darin besteht, die Nachfrage nachhaltig, sicher und erschwinglich zu steuern und zu decken
- seine besondere geografische Lage in Europa, als Transitregion, aber auch als ein Gebiet mit einzigartigen geografischen und natürlichen Merkmalen, die den Rahmen für alle künftigen Entwicklungen bilden

THEMATISCHE POLITIKBEREICHE UND HAUPTZIELE DER STRATEGIE

Die EUSALP setzt sich insgesamt aus drei thematischen und einem übergreifenden Politikbereich zusammen. Die Politikbereiche werden insgesamt von neun Arbeitsgruppen begleitet.



AKTIONSGRUPPE 2 DER ALPENRAUMSTRATEGIE

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg ist Mitglied in der Aktionsgruppe 2 (AG 2) der EU-Alpenraumstrategie „Steigerung des wirtschaftlichen Potenzials strategischer Sektoren“ im thematischen Politikbereich „Wirtschaftswachstum und Innovation“.

WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND INNOVATION

Ziel

Gerechter Zugang zu Beschäftigungsmöglichkeiten unter Nutzung der hohen Wettbewerbsfähigkeit des Alpenraums.

Prioritäten

1. Entwicklung von Innovations- und Forschungskapazitäten und Praxistransfer
2. Verbesserung und Entwicklung der Unterstützung von Unternehmen
3. Förderung eines hohen Beschäftigungsniveaus mit dem Ziel, Vollbeschäftigung in der Region zu gewährleisten



AG2

Koordination durch die Regionen Auvergne-Rhône-Alpen und Piemont
Wirtschaftsentwicklung

Schwerpunkte der AG 2 sind bislang die Themen:

- Bioökonomie/Cluster-Entwicklung
- Tourismus und Gesundheitswirtschaft
- Holzbau und Forstwirtschaft
- Digitale Transformation der Wirtschaft

WEITERE INFORMATIONEN UND ANSPRECHPARTNER:

Dr. Judit Schrick-Szenczi

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg
Neues Schloss, Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart, Tel. +49 711 123-2402, Judit.Schrick-Szenczi@wm.bwl.de,
<https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/wirtschaft/wirtschaftsfoerderung/foerderpolitik-der-eu/>

Stand: September 2022